



# Studierende für Aktienanlagen gewinnen und für ihre Sprache sensibilisieren

EIN INTERVIEW MIT MICHAEL KARALUS

## Professor Dr. Hans-Manfred Niedetzky verlässt »eine Insel der Glückseligen«

**Lieber Herr Niedetzky, sie waren in den Bereichen Bilanzierung und Finanzwirtschaft, Strategisches Management, BWL des Handels und dem Managementseminar tätig, dazu Fachgebietsleiter ABWL. Gab es ein besonderes Steckepferd? Also Themen, Aufgaben oder Situationen, an die Sie besonders gerne zurück denken?**

Es war eine faszinierende und in sich vernetzte Bandbreite der BWL, die ich über Jahrzehnte hinweg abdecken durfte. Da ich an sehr Vieles besonders gern zurückdenke, würde eine Aufzählung die Leser schnell langweilen. Aber ein ganz besonderes Steckepferd will ich doch herausstellen: Mein größtes Anliegen war, die Studentenschaft für die Aktienanlage zu gewinnen.

**Von 1996 bis 2016 haben Sie den studentischen Aktienclub an unserer Hochschule geleitet. Was war Ihre Intention und was hat sich daraus entwickelt?**

Fast jede Untersuchung zeigt, dass die Geldanlage in Aktien am rentabelsten ist. Das schließt nicht aus, dass es ab und zu auch schief läuft. Wer sich im Aktienclub mit kleinen Beträgen engagiert, die ersten Schritte auf dem glatten Parkett in Gemeinschaft wagt, bei den Sitzungen Informationen aufnimmt und austauscht, der gewinnt Erfahrung und vermeidet Anfängerfehler, wenn er als gutverdienender Pforzheimer Absolvent größere Geldbeträge anlegen kann.

Viel wichtiger während des Studiums ist für mich aber ein anderer Effekt: Wer Aktien im Depot hat, ist besser über das Wirtschaftsgeschehen informiert, weil er fast jeden Tag die Wirtschaftsnachrichten verfolgt. Mitglieder des studentischen Aktienclubs waren immer auch motivierter in Vor-

lesungen wie Bilanzierung und Finanzierung, weil sie die Praxisrelevanz des vermeintlich trockenen Stoffes feststellen konnten.

**Und mit welcher Motivation haben Sie sich seit 2006 für die Theo-Münch-Stiftung engagiert?**

Für wirtschaftswissenschaftlich Lehrende ist die Sprache das wichtigste Instrument. Gedanken, Ideen, Argumentationen, die in meinem Kopf herumschwirren, muss ich ordnen und in eine verständliche Sprache bringen, damit die Aussagen von den Zuhörern verstanden und im Dialog weiterentwickelt werden können. Von Konfuzius stammt der Satz: Wenn die Sprache nicht stimmt, so ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist. Um die Pforzheimer Studierenden zum pfleglichen Umgang gerade mit der deutschen Sprache zu motivieren, habe ich den Theo-Münch-Sprachpreis an die Hochschule geholt.

**Schon seit 2002 sind Sie Vorsitzender der Verbandsgruppe Pforzheim des Verbandes Hochschule und Wissenschaft Baden-Württemberg – was trieb und treibt Sie in der Hochschulpolitik an?**

Fachhochschulprofessoren sind eine verhältnismäßig kleine Berufsgruppe. Als Einzelner findet man kein Gehör. Von der Politik wird man nur wahr- und ernstgenommen, wenn Verbandsstrukturen nachweisbar sind. Bei hochschulpolitischen Gesetzesvorhaben wird der vhw vor der parlamentarischen Verabschiedung immer um Stellungnahme gebeten. Wichtig ist auch der ständige Kontakt mit Ministerialen und Parlamentariern, damit diese überhaupt eine Vorstellung von den Problemen der Lehrenden bekommen.

>

Die Professoren Dr. Hans-Georg Köglmayr und Dr. Hans-Manfred Niedetzky gehen in den wohlverdienten Ruhestand.

Fotos: Michael Karalus



Von Konfuzius stammt der Satz: Wenn die Sprache nicht stimmt, so ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist.

**Sie haben so viele Studentengenerationen kommen und gehen sehen – wie beurteilen Sie die Entwicklungen in der Studierendenschaft? Was können die Studentinnen und Studenten heute besser, schlechter – oder anders?**

Fachhochschulen sollten ursprünglich im Wesentlichen denjenigen einen Weg zum Studium ebneten, die nach Realschule und Lehre sich weiterentwickeln wollten. Als ich 1990 nach Pforzheim berufen wurde, war das Verhältnis schon 60% Abitur zu 40% Realschule und Lehre. Die über das duale System an die Hochschule Gekommenen zeigten sich wesentlich motivierter, wohl weil sie das harte Brot des Erwerbslebens schon genossen hatten. Insgesamt war die Studentenschaft auch diskussionsfreudiger, und Fragen in der Vorlesung musste man nie selbst beantworten. Auch wenn es jetzt hart klingen mag, aber mittlerweile sitzen mir viel zu viele Studierunfähige und Studierunwillige in den Vorlesungen. Diese beiden Gruppen beeinträchtigen die zum Glück noch reichlich vorhandenen Motivierten und Fähigen.

Seit einigen Jahren hat die sprachliche Ausdrucksfähigkeit stark nachgelassen. Das zeigt sich mir daran, dass ich eine erkleckliche Anzahl von Klausuren Ruck-Zuck korrigiert habe. Immer mehr Studenten scheinen eine Klausur mit einer Twitter-Botschaft zu verwechseln: nie mehr als 280 Zeichen.

**Machen die Hochschulen heute die richtigen Angebote, was ließe sich verbessern?**

Die Hochschulen müssen sich an dem orientieren, was der Bologna-Prozess angerichtet hat. Insofern kann man sie nicht dafür kritisieren, dass sie noch

für die abwegigste Spezialisierung einen Studiengang einrichten. Aufgrund meiner Verbandstätigkeit habe ich einen guten Überblick, was zumindest in Baden-Württemberg so läuft, auch was Kollegialität, Organisation und Studienqualität betrifft. Und da bin ich überaus froh, 28 Jahre auf einer Insel der Glückseligen gelehrt zu haben, nämlich unserer Hochschule Pforzheim.

**Was möchten Sie den heutigen Studentinnen und Studenten gerne noch an Kritik, Lob und Anregungen mit geben?**

Seid kritisch! Hinterfragt und überprüft die vorgekauften Informationen! Bildet euch eure eigene Meinung, auch wenn ihr vermeintlich alleine damit dasteht! Wehrt Euch, als Arbeitssklaven und Konsumtrottel missbraucht zu werden! Und zu guter Letzt: Kauft Aktien!

**Was haben Sie in Zukunft vor?**

Seit frühester Jugend habe ich geplant und dabei regelmäßig die Planung anpassen müssen. Nichts wollte ich dem Zufall überlassen, dennoch gab es (glücklicherweise) immer wieder faustdicke Überraschungen. Jetzt habe ich mir vorgenommen, meine Restlaufzeit einfach auf mich zukommen zu lassen. ■